

Ansprechpartnerin:

Lehrstuhl und Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft (IWW), RWTH Aachen University
Christiane Eichmanns, M.Sc. RWTH

Mies-van-der-Rohe-Str. 17, 52074 Aachen, <https://iwasa.de>

Tel.: (0241) 80-25264, Fax: (0241) 80-25750, E-Mail: iwasa@iww.rwth-aachen.de

50. Internationales Wasserbau-Symposium Aachen (IWASA)

„Starkregen und Sturzfluten“

9. und 10. Januar 2020

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich der ehemals reine Hochwasserschutz zum Hochwasserrisikomanagement weiterentwickelt. Bei dieser Entwicklung standen, flankiert durch die Anforderungen der EU-Hochwasserrichtlinie, insbesondere Hochwasserereignisse an Flüssen im Fokus der Fachleute und der Öffentlichkeit. Ausgelöst wurde diese Entwicklung in Deutschland durch die Hochwasserereignisse an Rhein (1993 und 1995), Oder (1997) und Elbe (2002 und 2013). Zwar besteht auch weiterhin auf dem Gebiet der Flusshochwasserereignisse noch großer Handlungsbedarf, der Fokus im Kampf gegen Hochwasser rückt aber zunehmend in Richtung von Starkregen- und Sturzflutereignissen.

Starkregenereignisse und dadurch ausgelöste Sturzfluten können theoretisch jede Region treffen und sind unabhängig von der Lage zu einem größeren Fließgewässer. Besonders verheerend trafen Starkniederschlagsereignisse die Städte Dortmund (2008), Münster (2014) und Aachen (2018) in den letzten Jahren. Doch auch international können Starkregenereignisse wie z. B. der Zyklon Idai in Mosambik, Simbabwe und Malawi (2019) großflächig ganze Landstriche durch Starkniederschläge unter Wasser setzen.

Die große Problematik von Starkniederschlagsereignissen liegt in der Tatsache begründet, dass grundsätzlich jeder an jedem Ort gefährdet ist und bereits kleine Gewitterzellen zu schweren lokalen Überschwemmungen mit hohen Schäden führen können. Somit können Hochwasserschutzkonzepte aus dem klassischen Hochwasserschutz nicht bzw. nicht unmittelbar auf den Schutz vor Starkniederschlagsereignissen übertragen werden. Klimamodelle deuten zudem auf einen stärkeren Trend von Extremereignissen hin. Dies könnte für die Zukunft eine erhöhte Häufigkeit und Intensität von Starkniederschlagsereignissen und daraus resultierenden Schäden bedeuten.

Der erste Vortragsblock mit dem Titel **„Ereignisse“** widmet sich historischen Starkniederschlags- und Sturzflutereignissen. Hier werden Referierende vortragen, die entweder ein derartiges Ereignis als Augenzeuge selbst miterlebt haben oder während bzw. nach einem Ereignis in der Verantwortung des Katastrophenschutzes waren. Ziel ist es, aus den Erfahrungen dieser Ereignisse zu lernen und entsprechende Vorsorgemaßnahmen besser planen zu können.

Im zweiten Vortragsblock **„Daten“** sollen Datenverfügbarkeit, Datenqualität und Frühwarnsysteme angesprochen werden. Eine Herausforderung bei Starkniederschlagsereignissen ist die Verfügbarkeit hochaufgelöster Niederschlagsvorhersagen in Echtzeit als Grundlage für Frühwarnsysteme. Selbst heute verfügbare moderne Niederschlagsradare reichen derzeit mit ihrer Auflösung vielfach noch nicht aus, um lokale Vorhersagen mit entsprechender Genauigkeit zu ermöglichen.

Daher ist es notwendig, durch neue „**Modelle**“ Lösungen für einen nachhaltigen Schutz gegen die Auswirkungen von Starkniederschlägen zu erarbeiten. Hierzu ist es erforderlich, geeignete Niederschlagsmodelle, Abflussmodelle, Schadensmodelle und Frühwarnsysteme zur Verfügung zu stellen, die den besonderen Herausforderungen des Themas Starkniederschlag gerecht werden. Diese Thematik wird im dritten Vortragsblock behandelt.

Das Thema „**Vorsorge**“ gegen Starkniederschläge betrifft jeden Einzelnen und die Anwendung verschiedener Vorsorgemethoden wie Informationsvorsorge, Verhaltensvorsorge, Bauvorsorge, Flächenvorsorge und Risikovorsorge stehen zum Schutz zur Verfügung. Auf dem IWASA werden im vierten Vortragsblock konkrete Projekte zur Verbesserung der Vorsorge für die Gesellschaft als auch den Einzelnen vorgestellt.

Abschließend widmet sich der Vortragsblock „**Maßnahmen**“ konkreten Projekten zum Schutz gegen Starkniederschlagsereignisse. An dieser Stelle werden Projekte auf regionaler Ebene, Landesebene und Bundesebene sowie konkrete Projekte bei Verbänden und Fachgesellschaften vorgestellt. Ziel ist es auch hier, die Breite der verschiedenen Möglichkeiten und Maßnahmen im Kampf für einen verbesserten Hochwasserschutz aufzuzeigen.

Somit sollen wie auch in den Vorjahren auf dem IWASA eine Vielzahl neuer Entwicklungen vorgestellt und diskutiert werden. Entsprechend wurden die einzelnen Vortragsblöcke wie folgt gewählt:

- „Ereignisse“
- „Daten“
- „Modelle“
- „Vorsorge“
- „Maßnahmen“

Das vom IWW organisierte IWASA hat sich im Laufe der Jahrzehnte als von Fachkreisen immer wieder gern genutzter Treff- und Informationspunkt etabliert. Es richtet sich vor allem an Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler aus den Bereichen Wasserbau und Wasserwirtschaft, steht aber grundsätzlich allen Interessierten offen. Die Aktualität und Relevanz des gewählten Themas lassen wieder rund 500 Teilnehmende aus dem In- und Ausland erwarten. Im Foyer wird Firmen die Möglichkeit zur Präsentation gegeben. So ist ein weiterer Einblick in den aktuellen Stand des Wasserbaus und der Wasserwirtschaft möglich, der nicht nur auf das Thema des Symposiums beschränkt bleibt.

Ort der Veranstaltung ist das Technologiezentrum am Europaplatz Aachen (AGIT). Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei. Dies wird unter anderem durch die freundliche Unterstützung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, der proRWTH und des Fördervereins des IWW ermöglicht.